

Landesbezirk Saarland

P  **LIZEI**

Gewerkschaft der Polizei

DEIN PARTNER



Neujahrsempfang

Saarbrücken

Freitag, 17. Januar 2014



www.VDPolizei.de

Freitag,
17.01.2014,
19.00 Uhr
Bel étage Spielbank,
Saarbrücken

POLIZEI - DEIN PARTNER

Polizeisozialwerk
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland

Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Lothar Schmidt

Fotos: Die Verfasser
Nachdruck des redaktionellen Teils nur nach
ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Sämtliche hier veröffentlichte Anzeigen, die im
Kundenauftrag für die Drucklegung vom Verlag
gestaltet wurden, sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische
Speicherung ist nur mit Zustimmung des Anzei-
genkunden und des Verlages erlaubt. Verstöße
hiergegen werden vom Verlag, auch im Auftrag
des Anzeigenkunden, unnachsichtig verfolgt.

Verlag, Anzeigenwerbung und Gestaltung:
VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung, Sitz Hilden
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei
Betriebsstätte Worms
Rheinstraße 1, 67547 Worms
Telefon 0 62 41 / 84 96-0
Telefax 0 62 41 / 84 96-70
AVWorms@VDPolizei.de

Geschäftsführer: Bodo Andrae, Joachim Kranz
Anzeigenleiterin: Antje Kleuker
Gestaltung und Layout: Jana Kolthaus

Satz und Druck:
Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG, Hamm
© 2014



05/2014/116
VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung

Neujahrsempfang Bel étage Spielbank, Saarbrücken

Grußworte	0
Programm	0
Artikel	0
Danksagung	0

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der saarländischen Polizei für Ihr vorbildliches Engagement für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land meinen Respekt und Dank auszusprechen.



■ Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei, liebe Gäste, Weihnachten und der Jahreswechsel liegen kurz hinter uns. Diese besinnlichen Tage sind geradezu geschaffen, um innezuhalten sowie an Vergangenes und Zukünftiges zu denken. Die Anspannungen des vergangenen Jahres legen sich langsam und wir können uns die Fragen stellen, was hat das alte Jahr geprägt und was wird das neue Jahr bringen? Rückblickend bleibt festzuhalten, dass das Jahr 2013 für die saarländische Polizei ein ereignisreiches und arbeitsintensives war, in dem sowohl die Herausforderungen der alltäglichen polizeilichen Aufgaben als auch jene in besonderen Einsatzlagen erfolgreich bewältigt wurden. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der saarländischen Polizei für Ihr vorbildliches Engagement für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger

in unserem Land meinen Respekt und Dank auszusprechen.

Intern hat die Polizei wichtige Weichenstellungen im Rahmen der Organisationsentwicklung des Landespolizeipräsidiums vorgenommen. Mit der Aufnahme des Wirkbetriebes des LPP 222 Cybercrime, der Implementierung eines systematisierten landesweiten Interventionskonzepts für den Wach- und Streifendienst sowie der Regionalisierung der Kriminaldienste durch Zusammenführung an geeigneten Polizeiinspektionsstandorten wurden wichtige Schritte vollzogen, um unsere Polizei fit für die Zukunft zu machen. Dabei stehen für mich die in der Organisation wirkenden Menschen im Vordergrund. Denn nur was die Beschäftigten mittragen, kann nachhaltig Wirkung zeigen!

Die GdP steht im Saarland – getreu ihrem Motto: „Verhandeln statt Verordnen“ – dafür in besonderem Maße mit ein. Sie ist

als Sprachrohr und sozialer Anwalt der Beschäftigten, aber auch durch ihr tatkräftiges Mitgestalten ein konstruktiv-kritischer Partner, den wir für die vor uns liegenden Herausforderungen brauchen.

Es geht darum, die Zukunft unseres Landes aktiv zu gestalten und dabei die Umsetzung der verfassungsrechtlich verankerten Schuldenbremse zu gewährleisten. Hierzu ist die Landesregierung mit den Gewerkschaften, insbesondere auch der GdP, unter dem Stichwort „Zukunftsfähige Landesverwaltung“ fortdauernd im Gespräch. Ziel hierbei ist es, einvernehmliche Lösungen zu entwickeln, die die Besonderheiten und spezifischen Belastungen des Polizeiberufs adäquat abbilden. Mit den konsentierten Ergebnissen werde ich sehr verantwortungsvoll umgehen. Für ihre konstruktive Mitarbeit, insbesondere vor dem Hintergrund der allgemein bekannten schwierigen Rahmenbedingungen danke ich der GdP, Landesbezirk Saarland, ausdrücklich.

Nach dem österreichisch-britischen Philosophen Sir Karl Popper „ist die Zukunft weit offen und hängt von uns ab, von uns allen“. Dieses Zitat verdeutlicht treffend die Aufforderung an uns alle, gemeinsam auch in 2014 unsere anspruchsvollen Aufgaben zum Wohle der Menschen in unserem Land tatkräftig anzugehen. In diesem Sinne wünsche ich allen Gästen beim Neujahrsempfang der GdP unterhaltsame Stunden und alles Gute im neuen Jahr.

Monika Bachmann
Ministerin für Inneres und Sport



Eine ganz entscheidende Basis für eine erfolgreiche Arbeit der Polizei ist das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung.

■ Zum Neujahrsempfang in der Bel étage des Saarbrücker Spielcasinos begrüße ich Sie ganz herzlich. Für die Polizei im Saarland haben die vergangenen zwei Jahre große strukturelle Veränderungen gebracht. Einige waren angesichts der prekären Finanzsituation des Landes unstrittig. Die sukzessive Reduzierung der Polizeiinspektionen oder des Personals müssen jetzt aber in ihren Auswirkungen durchaus kritisch hinterfragt und im Auge behalten werden.

Die Neuorganisation der Polizei startete am 1. März 2012. Der entscheidende Schritt erfolgte aber erst in den vergangenen Monaten: Größere Polizeiinspektionen wurden größer, kleinere kleiner. Von diesen kleineren neun B-Inspektionen befinden sich gleich drei im Regionalverband Saarbrücken. Es sind die Polizeiinspektionen in Alt-Saarbrücken, Brebach und Heusweiler. Dort werden die Dienststellen vermehrt an einzelnen Tagen zwischen Mitternacht und sechs Uhr morgens nicht mehr besetzt sein.

Die neue Organisation steht in diesem Jahr vor der Bewährungsprobe. Eine ganz entscheidende Basis für eine erfolgreiche Arbeit der Polizei ist das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung. Durch ihre bürgernahe Polizeiarbeit und den engen Kontakt der Beamten vor Ort war dies in der Vergangenheit immer gewährleistet. Dies auch für die Zukunft sicher zu stellen, wird auch im Jahre 2014 eine Aufgabe für alle sein, die an der konkreten Umsetzung des Reformprozesses bei der saarländischen Polizei beteiligt sind.

Die Gewerkschaft der Polizei mit ihrem hohen Organisationsgrad hier im Saarland ist dabei sicherlich ein unverzichtbarer Partner. Ihr Engagement und ihre Sachkenntnis hat die GdP bei der Mitarbeit an der Polizeireform 2020 eindrucksvoll gezeigt. Dafür sage ich als verantwortlicher Kommunalpolitiker ausdrücklich Danke.

Ich wünsche der Gewerkschaft der Polizei im Saarland auch für das Jahr 2014 weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei ihrer Arbeit, die immer schon nicht nur die Bedürfnisse ihrer Mitglieder, sondern auch die Sicherheitsinteressen der Bevölkerung berücksichtigt hat.

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor



Saarbrücken ist eine sichere Stadt. Das ist nicht zuletzt das Verdienst unserer engagierten und erfolgreich arbeitenden Polizei.

■ Zum Neujahrsempfang der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Saarland, heiße ich alle Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten sowie alle Gäste in der Bel étage des Saarbrücker Spielcasinos herzlich willkommen.

Eine Großstadt wie Saarbrücken mit annähernd 180.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und täglich rund 70.000 Einpendlern kann kein Ort sein, an dem es keine Konflikte zwischen den Menschen gibt, keine Kriminalität, keine Verkehrsübertretungen, keine Straftaten. Gleichzeitig aber wünschen wir uns alle, damit möglichst wenig oder noch besser gar nicht in Berührung zu kommen. Hier beginnt die schwierige Arbeit der Polizei. Sie sorgt für Sicherheit und entspricht damit einem menschlichen Urbedürfnis. Ohne das subjektive Empfinden, sich in einer Stadt sicher bewegen zu können und im Notfall schnelle Hilfe zu erhalten, wäre urbanes Leben schwierig bis unmöglich. Damit leistet die Polizei auch in unserer Stadt einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität und sichert ein friedliches Zusammenleben, das wiederum die Basis für ein konstruktives gesellschaftliches Miteinander darstellt. Bei vielen Veranstaltungen in unserer Stadt, stellvertretend seien das Saar-Spektakel und das Altstadtfest genannt, arbeiten Polizei und Stadt eng zusammen und sorgen schon bei der Planung dafür, dass potentielle Gefahrenquellen erkannt und im Vorfeld beseitigt werden.

Die Arbeit der Polizei ist schwierig und gefährlich, und die Palette der von ihr geforderten Leistungen gerade im großstädtischen Raum ist groß. Sie reicht von der Verkehrsüberwachung über die Kriminalitätsbekämpfung, den Opferschutz, die Überwachung von Gewaltverbrechern, Sondereinsätzen bei Demonstrationen und Sportereignissen bis hin zur Terrorbekämpfung. Saarbrücken ist eine sichere Stadt. Das ist nicht zuletzt das Verdienst unserer engagierten und erfolgreich arbeitenden Polizei.

Lassen Sie mich den Anlass dieses Empfanges dazu nutzen, allen Polizistinnen und Polizisten, die in unserer Stadt Dienst tun, dafür sehr herzlich zu danken. Ich wünsche allen beim Neujahrsempfang der GdP ein paar unterhaltsame Stunden und für das neue Jahr alles Gute.

Charlotte Britz
Charlotte Britz

Oberbürgermeisterin de Landeshauptstadt Saarbrücken



Für die Anstrengungen gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landespolizeipräsidioms ein großes Lob. Mit Bravour haben sie die Aufgabe gemeistert.

■ Sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich begrüße Sie anlässlich des diesjährigen Neujahrsempfangs der Gewerkschaft der Polizei Saarland.

In einem schönen Ambiente, der bel étage, haben Sie den Rahmen gewählt, um innezuhalten und einerseits das zu reflektieren, was die saarländische Vollzugspolizei im Jahr zwei nach der Wirkbetriebaufnahme des Landespolizeipräsidioms bereits geleistet hat und andererseits auch – und das erscheint mir nicht weniger bedeutend – den Fokus auf die noch anstehenden polizeilichen Herausforderungen zu richten.

Neben vielfältigen Arbeiten des alltäglichen Polizeidienstes, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch unter teilweise schwierigen Bedingungen – professionell bewältigten, waren es insbesondere auch Meilensteine des Organisationsentwicklungsprozesses, die prägend für 2013 waren: Die Intervention, das Herzstück des polizeilichen Aufgabenportfolios, wurde auf komplett neue Beine gestellt. Daneben wurde die flächendeckende Einführung der regionalisierten Kriminaldienste realisiert und Konzeptionen, wie beispielsweise die des Ermittlungs- und Servicedienstes, umgesetzt – alles zum Ende des letzten Jahres, nach vorausgegangenen, umfangreichen Planungen und in Teilen neben der sogenannten eigentlichen Alltagsarbeit. Bei diesen, aber auch in anderen Prozessen von großer Tragweite, beispielhaft sei hier die neue Richtlinie zur Beurteilung der Beamtinnen und Beamten beim Landespolizeipräsidium genannt, war mir, und ich spreche hier auch im Namen des Landespolizeivizepräsidenten Hugo Müller, eine breite sowie frühestmögliche Beteiligung betroffener Dienststellen, der Fachleute, aber auch Ihre, also die der Personal- und Interessenvertretungen, wichtig! Ein hohes Maß an Transparenz in der Entscheidungsfindung ist für uns beide handlungsleitend und Garant für eine breite Akzeptanz der teilweise weitreichenden Veränderungsnotwendigkeiten. Dienstbesprechungen mit bis zu 200 Teilnehmern, wie beispielsweise die zum Thema Intervention vergangenen September an der Sportschule in Saarbrücken, sind ein Beleg hierfür.

Für die Anstrengungen gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landespolizeipräsidioms ein großes Lob. Mit Bravour haben sie die Aufgabe gemeistert.

Es gilt nun, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und – als lernende Organisation – im weiteren Verlauf identifizierte Optimierungspotenziale zielführend in den weitergehenden Entwicklungsprozess einzubringen. Ein hohes Maß an Flexibilität

und Motivation aller Beteiligten ist hierfür ebenso wichtig, wie eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit mit Personal- und Interessenvertretungen. Seit Amtsantritt konnte ich eine solche vertrauensvolle Zusammenarbeit erleben – hierfür recht herzlichen Dank!

Ich bin davon überzeugt, dass mit dem gemeinsamen Engagement auch in 2014 die vor uns liegenden, anspruchsvollen Aufgaben gemeistert werden können.

In diesem Sinne wünsche ich den Gästen des Neujahrsempfangs der GdP schöne Stunden und uns allen ein gutes, neues Jahr.

Norbert Rupp

Landespolizeipräsident



Es ist eine Binsenweisheit, dass jedes Jahr Veränderungen mit sich bringt. Dies trifft für die Polizei aktuell wohl mehr denn je zu.

■ Liebe Gäste,

im örtlichen Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Alt-Saarbrücken gehören Veranstaltungen aller Art zur Tagesordnung. Trotzdem ist es für mich als Dienststellenleiter der PI Alt eine Besonderheit, dass auch der traditionelle Neujahrsempfang der Gewerkschaft der Polizei hier stattfindet. Mit der Wahl der Bel étage in der Spielbank Saarbrücken hat sich die GdP für eine sehr ansprechende Lokalität entschieden.

Ich hoffe, dass viele Kolleginnen und Kollegen der Einladung zu dieser Veranstaltung folgen und damit ihre Verbundenheit sowie ihr Interesse an der gewerkschaftlichen Arbeit zum Ausdruck bringen.

Es ist eine Binsenweisheit, dass jedes Jahr Veränderungen mit sich bringt. Dies trifft für die Polizei aktuell wohl mehr denn je zu. Auch die Polizeiinspektion Alt-Saarbrücken musste sich im letzten Jahr aufbau- und ablauforganisatorisch neu aufstellen. Dienstgruppenstrukturen der alten Art gehören der Vergangenheit an, Dienstzeiten und Aufgabenfelder haben sich gewandelt. Wie meine Kolleginnen und Kollegen der Dienststelle sich in diesem schwierigen Prozess mit eingebracht haben bzw. mit einbringen und welche Flexibilität sie dabei unter Beweis stellten und stellen, kann ich nur loben und macht mir Mut für das kommende Jahr. Gerade in Zeiten des Wandels braucht die Belegschaft eine starke Gewerkschaft.

Nicht zuletzt aus diesem Grund wünsche ich der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.

Uwe Wilhelm

Leiter der Polizeiinspektion Alt-Saarbrücken

Wir haben das gemeinsame Ziel, dass die Beschäftigten in der Polizei ihrer Berufung möglichst sorgenfrei und sicher nachgehen können.



■ „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, dichtete einst Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“. Nun hatte Hesse zwar die Stadien des Lebens im Sinne und nicht den regelmäßig wiederkehrenden Jahreswechsel, doch hat der Dichter neben der Schöpfung eines wählenden Klassikers eben auch erreicht, dass seine Worte in unseren Alltag eingeflossen sind. Sie ermuntern uns, nach vorn zu schauen. Sie fordern uns, sich auf Erreichtem nicht auszuruhen, sich nicht zufrieden zu geben und Herausforderungen eher zu suchen, als sie zu meiden.

Wer sich nach zähem Streit und erfolgreichem Kampf durchaus verdiente Rast gönnt, gerät indes in Gefahr. Da wartet die Selbstgenügsamkeit, die den anderen nicht mehr wahrnimmt. Da harret die Ziellosigkeit, die einem suggeriert, man habe ja schließlich genug erreicht. Da begehrt die Antriebslosigkeit Einlass, die einem das Feuer nehmen will.

So aber sind wir nicht. Wir schnaufen durch und packen wieder an, stellen uns mit offenen Augen den neuen Aufgaben, stehen auf und gehen weiter.

Der nimmermüde Optimismus, die Freude am Tun, so wie sie Hesse in seinen Zeilen entwirft, kann und sollte auch ein Leitgedanke für unsere Gewerkschaft der Polizei sein. Ja, wir haben schon viel erreicht. Ja, wir sind eine erfolgreiche Interessensvertretung. Ja, wir haben einen guten Ruf. Das alles, was wir in den über sechzig Jahren unseres gemeinsamen Schaffens verbessert, bewältigt und verhindert haben, ist das Fundament, auf dem wir die neuen Herausforderungen offen und mit Tatendrang angehen.

Welchen Schwierigkeiten, Einflüssen und Problemstellungen wir uns auch ausgesetzt sehen werden und uns stellen müssen: Wir haben das gemeinsame Ziel, dass die Beschäftigten in der Polizei ihrer Berufung möglichst sorgenfrei und sicher nach-

gehen können. Zudem wollen wir, dass unsere Kolleginnen und Kollegen den ihnen gebührenden Dank für ihren oft gefährlichen Dienst erhalten.

Auch der Anlass eines Jahreswechsels ist dabei hilfreich, uns selbst darauf zu prüfen, ob wir die Stufen weiter erklettern wollen – und ebenso Impuls, sich zu besinnen und Stärke für die Zukunft zu sammeln.

So möchte ich mit diesem kleinen Grußwort meinen Kolleginnen und Kollegen an der Saar Kraft und Ausdauer wünschen. Lasst uns gemeinsam im Neuen Jahr die nächsten Stufen erklimmen.

Alles Gute und Glück auf!

Oliver Malchow
Bundesvorsitzender der
Gewerkschaft der Polizei

Es ist aus Sicht der GdP auch im neuen Jahr viel zu gestalten. Wir sind dabei, mittendrin, stets präsent und kompetent. Wir kümmern uns!



■ Verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das hinter uns liegende Jahr 2013 war geprägt durch viele wichtige Grundsatzentscheidungen. Es stand wie schon das Jahr zuvor nahezu ausschließlich im Zeichen der Neuorganisation, die seit dem 01. März 2012 wirkt.

Für die GdP war 2013 die Entscheidung, die bei den Personalratswahlen getroffen worden ist, Richtungsweisend. Wir haben im Mai eindrucksvoll das Vertrauen der Polizeibeschäftigten ausgesprochen bekommen, so dass wir in allen neuen Personalräten in der Polizei mit starken Mehrheiten ausgestattet arbeiten können. Das neue Jahr 2014 wird für GdP und vor Allem für die Neuorganisation im Sinne des Modells der AG Polizei 2020 ein Jahr der Beständigkeit.

Fragen nach den Auswirkungen der Neustrukturierung insbesondere der Kriminaldienste (KD-regional), Ermittlungs- und Servicedienste (ESD) und des Wechselschichtdienstes (WSD) für den Bereich der Intervention müssen valide und perspektivisch beantwortet werden.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben spüren müssen, dass sie der Umbau der saarländischen Polizei, verbunden mit Personalabbau, an die Grenzen der Belastbarkeit brachte. Bei allem Verständnis für „Geburtswehen“ einer Neuorganisation, sollte nach Ansicht der GdP mit neuen Strukturen längerfristig auch ein sozialer Effekt verbunden sein. Die Evaluierung der Organisationsidee „Polizei 2020“ im Verbund mit dynamischer Organisationsentwicklung bietet entsprechende Chancen hierzu. Sie müssen allerdings auch genutzt werden. Diese Mammutaufgabe wird uns auch im neuen Jahr noch ein gutes Stück beschäftigen und in Atem halten. Die Gewerkschaft der Polizei wird sich im März u. a. auch zur Begleitung dieses Prozesses personell neu aufstellen. Dabei wird die Grundausrichtung im Sinne von Kontinuität und Verlässlichkeit priorisiert bleiben.

Die GdP sieht sich in der Pflicht, dem Motto der Personalratswahlen, „Präsent und kompetent“, im Sinne von „versprochen – gehalten“ auch in Zukunft gerecht zu werden.

Wir müssen belegen, dass die GdP das einzige gewerkschaftlich kompetente Sprachorgan gegenüber den politisch und administrativ Verantwortlichen ist und bleibt. Dann wird es uns auch im Jahr 2014 gelingen, durch aktive Mitgestaltung der Veränderungsprozesse noch viel Positives für unsere Kolleginnen und Kollegen zu erhalten bzw. zu erreichen.

Wir werden gleich im ersten Quartal ein solidarisches Zeichen setzen müssen, wenn es um die erfolgreiche Gestaltung der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten beim Bund und bei den Kommunen geht. Teilhabe des Tarifpersonals und der Beamtinnen und Beamten an der Einkommensentwicklung sind zwingend geboten. Wir brauchen dort ein Ergebnis, das als ein deutliches Signal für die landesspezifische Tarifaueinandersetzung 2015 dienen kann.

Auch im Jahr vier der Wirkungen der Schuldenbremse ist unverändert festzustellen, dass die saarländische Polizei ihren auf zehn Jahre angelegten Konsolidierungsbeitrag mehr als erbracht hat. Weitere Einschnitte, insbesondere bezogen auf Struktur und Qualität, verbieten sich von daher.

Es ist aus Sicht der GdP auch im neuen Jahr viel zu gestalten. Wir sind dabei, mittendrin, stets präsent und kompetent. Wir kümmern uns!

Gemeinsamer Auftakt für 2014 soll heute eine schöne Feier sein, mit der wir das neue Jahr begrüßen, denn wer feste arbeitet darf auch Feste feiern.

Die Gewerkschaft der Polizei im Saarland wünscht ihren Gästen, Mitgliedern, Gönnern und Freunden nicht nur eine unterhaltsame Veranstaltung sondern auch alles Gute und viel Erfolg im neuen Jahr. Darauf wollen wir anstoßen. Prosit 2014, prosit Neujahr!

Reinhold Schmitt

Landesvorsitzender



Polizei-Sozialwerk
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland

Programm

TAKE FIVE



Wir wünschen allen Besuchern
des heutigen Festabends frohe
Stunden in beschwingter und
heiterer Atmosphäre.

Die Polizei des Saarlandes stellt sich den Herausforderungen – das Landespolizeipräsidentium entwickelt sich

Im Jahre 2010 setzte der damalige Minister für Inneres und Europaangelegenheiten des Saarlandes, Stephan Toscani, eine Arbeitsgruppe ein, die Vorschläge zur Fortentwicklung der Aufbau- und Ablauforganisation unserer Polizei unter Berücksichtigung eines Wirkungszeitraums bis zum Jahr 2020 erarbeiten sollte.

■ Arbeitsgruppe „Polizei 2020“

Im Rahmen der Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe sollten bereits vorhandene Analysen und initiierte Organisationsentwicklungsmaßnahmen ebenso berücksichtigt werden wie die Ergebnisse der im Zeichen der Schuldenbremse von der Landesregierung eingesetzten Haushaltsstrukturkommission.

Als weitere Vorgaben schrieb die Politik der Arbeitsgruppe folgende Leitlinien ins Pflichtenheft

- den Erhalt der Polizeipräsenz in der Fläche sowie einen bedarfsorientierten Personaleinsatz in der Fläche
- die Minimierung von Schnittstellen und die Maximierung von Sachbearbeitungsqualität und dienststellenübergreifender Kooperation
- die Gewährleistung der Handlungsfähigkeit durch eine bedarfsgerechte personelle und sächliche Ausstattung. Künftige Einstellungszahlen sollten sich an den Ruhestandsversetzungen, aber auch an der Aufgabenentwicklung und der demografischen Entwicklung orientieren
- die Entlastung des Vollzugsdienstes von polizei- bzw. ausbildungsfremden Tätigkeiten, so z.B. durch die Prüfung von Möglichkeiten, zur weiteren Professionalisierung der Ermittlungsarbeit externe Fachkräfte (z.B. Informatiker, Kaufleute) einzustellen.

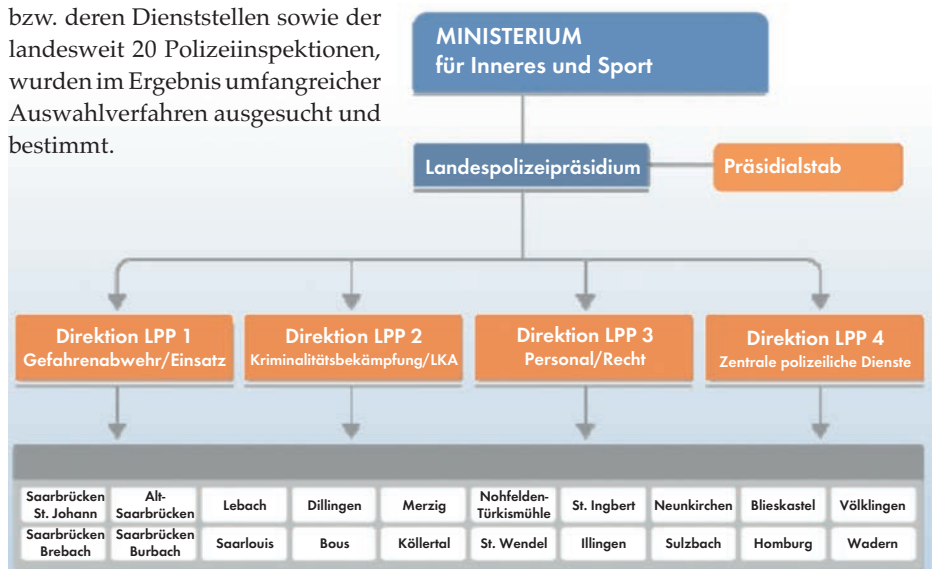
Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Ulrich Schmal teilte sich in die Teilprojekte (TPe) 1 (Gefahrenabwehr/Einsatz), TP 2 (Kriminalitätsbekämpfung) und TP 3 (Personal, Ausstattung, Tätigkeiten, Stützleistungen) auf, arbeitete alle relevanten Themenfelder systematisch ab und legte Minister Toscani am 1. Juli 2011 ihren

Abschlussbericht vor. Daran schlossen sich im Sommer und Herbst 2011 zahlreiche Informationsveranstaltungen für Zielgruppen im polizeiinternen und –externen Bereich, Anhörungen im Landtag sowie eine breit angelegte Diskussion der Vorschläge innerhalb und außerhalb der Polizei an. Die Analyse der Diskussionsergebnisse erfolgte in einer Klausurtagung der AG mit der Hausleitung des Innenministeriums am 7. Oktober 2011.

Innenminister ordnet Umsetzung der AG-Vorschläge an

Auf der Basis der Vorschläge der AG, der Erkenntnisse der Diskussionsphase und der Inhalte der Klausurtagung gab Minister Toscani am 18. Oktober 2011 per Erlass seine Organisationsentscheidung zur Einrichtung des Landespolizeipräsidentiums bekannt, das damit (zunächst parallel zur noch bestehenden Landespolizeidirektion und dem Landeskriminalamt) eingerichtet wurde. Der Erlass bestimmte auch die Bildung einer Koordinierungsgruppe unter Führung des Leiters der Abteilung Polizeiangelegenheiten und Bevölkerungsschutz des Innenministeriums, die im Wesentlichen damit beauftragt war, die erforderlichen rechtlichen, organisatorisch-technischen, logistischen und personellen Maßnahmen zur Herstellung der Funktionsfähigkeit des neuen LPP zu planen und die Durchführung zu koordinieren.

Die Leitung des Landespolizeipräsidentiums (LPP), das in der Rechtsnachfolge von vormals zwei vollzugspolizeilichen Behörden (Landespolizeidirektion –LPD– und Landeskriminalamt –LKA–) alsbald die gesamte Polizeiarbeit im Saarland im Ein-Behörden-Modell in sich vereinigen sollte, wurde in die Hände der Polizeidirektoren Norbert Rupp und Hugo Müller gelegt, die Anfang 2012 zum Landespolizeipräsident bzw. Landespolizeivizepräsident ernannt wurden und die neue Behörde seit Aufnahme des Wirkbetriebs am 1. März 2012 führen. Auch die Leiterinnen und Leiter der im LPP bestehenden Organisationseinheiten, so z.B. des Präsidialstabes und der vier Fachdirektionen LPP 1 bis 4 bzw. deren Dienststellen sowie der landesweit 20 Polizeiinspektionen, wurden im Ergebnis umfangreicher Auswahlverfahren ausgesucht und bestimmt.



Alles nach Recht und Gesetz

Die für die anstehenden Organisationsveränderungen notwendige rechtliche Flankierung erfolgte durch den Landtag des Saarlandes per Gesetz. Mit dem „Gesetz Nr. 1761 zur Begleitung der Neuorganisation der saarländischen Vollzugspolizei“ vom 30. November 2011 (Amtsbl. Teil I S. 1629) wurden mehr als ein Dutzend Gesetze bzw. Verordnungen entsprechend der Neuorganisation der Polizei angepasst. Von zentraler Bedeutung war hierbei insbesondere die Neubestimmung von Organisation und Aufgaben der Vollzugspolizei auf Grund von § 82 Abs. 2 des Saarländischen Polizeigesetzes (SPolG) durch die neue „Verwaltungsvorschrift über Organisation und Aufgaben des Landespolizeipräsidiums der Vollzugspolizei (VwV)“ vom 29. Februar 2012. In dieser VwV sind die Allgemeine Aufbauorganisation (Dienststellen), die Dienstbezirke und die Aufgaben für die gesamte Vollzugspolizei des Saarlandes grundlegend bestimmt. Hierauf aufbauend besteht für das LPP lt. VwV die Befugnis, alles behördenintern Notwendige sukzessive selbst zu entwickeln, also Kompetenzregelungen, Feinkonzepte, Geschäftsordnungen und Dienstanweisungen so zu planen und umzusetzen, dass das Ministerium für Inneres und Sport als oberste Dienstbehörde die ihm obliegende Dienst- und Fachaufsicht wahrnehmen, die Recht- und Zweckmäßigkeit der polizeilichen Maßnahmen beobachten und ggf. zeitnah lenkend eingreifen kann.

Landespolizeipräsidium seit 1. März 2012 im Wirkbetrieb

Die vorgenannte Verwaltungsvorschrift trat in Kraft, die Vorgänger-Behörden LPD und LKA wurden aufgelöst. Das LPP nahm am 1. März 2012 den Wirkbetrieb auf.

Überall im neuen Landespolizeipräsidium, ob auf Leitungsebene, in den Direktionen und im Präsidialstab, in den Polizeiinspektionen, Dezernaten und weiteren Dienststellen, wurde mit Hochdruck gearbeitet. Daneben mussten auch die weiterlaufende Alltagsarbeit und „besondere Einsatzlagen“ bewältigt werden.

Die der Polizei unter dem Diktat der Schul-

denbremse von der Landespolitik bis zum Jahr 2020 verordnete Personalreduzierung um 300 Polizisten-Stellen kann nur gelingen, wenn mögliche Synergieeffekte und Effizienzgewinne genutzt werden. Nur so ist es auch möglich, zur Gewährleistung der polizeilichen Präsenz und Bürgernähe in der Fläche weiterhin 20 Polizeiinspektionen mit 37 Polizeiposten beizubehalten, mithin ein im Bundesvergleich noch recht engmaschiges Netz an Polizeidienststellen und nicht etwa nur noch acht oder neun Polizeiinspektionen mit flächenmäßig großen Zuständigkeitsbereichen und weiten Wegen.

Die Devise: Betroffen zu Beteiligten machen

Schon kurz vor Aufnahme des Wirkbetriebes des LPP am 1. März 2012 hatte der Präsidialstab des LPP seine Arbeit aufgenommen, um in Abstimmung mit der Koordinierungsgruppe und später mit der Leitung des LPP geeignete Projektstrukturen anzulegen und Lösungsansätze zu entwickeln für eine zielgerichtete, praxisorientierte und zukunftsfähige Umsetzung des Organisationsveränderungsprozesses.

Dabei war den innerhalb des Präsidialstabs (PS) verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen, hier insbesondere in PS 2 (Qualitätsmanagement/Controlling) und PS 3 (Organisationsentwicklung), von Beginn an bewusst, dass eine systematische Projektarbeit, zustimmungsfähige Vorschläge und erfolgversprechende Umsetzungsmaßnahmen nur mit intensiver Beteiligung der betroffenen Dienststellen und ihrer Mitarbeiter möglich sein würden.

Die Leitung des LPP unterstützte und förderte dies. Gleiches galt für den Grundsatz, die Personal- und Interessenvertretungen frühzeitig und umfassend zu informieren, sie in die Projekt- und Arbeitsgruppentätigkeiten einzubinden und sie an allen wichtigen Entwicklungsschritten und Weichenstellungen zu beteiligen, bevor diese „spruchreif“ werden. Auf diese Weise ist in Wahrnehmung der wohl verstandenen Interessen der von den Personal- und Interessenvertretungen repräsentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so manche Anregung ins Behördenhandeln eingeflossen. Als Beispiel hierfür können die sozialen Aspekte, die Mitbestimmung und „basisdemokratischer Willensbildung“ der Beteiligten und die zum Arbeits- und Gesundheitsschutz verankerten Prinzipien und Begrenzungen dienen, die in die Rahmendienstvereinbarung und die Ausführungsbestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit und zur Einführung neuer Dienstzeitmodelle im Polizeibereich Eingang gefunden haben.

Unter den Maßgaben

- Neue Aufbauorganisation der saarländischen Vollzugspolizei
- Fachorientierte Gesamtprozessverantwortung in den vier Fachdirektionen LPP 1 bis 4
- Erhalt aller Standorte in der Fläche bei Anbindung an die vier Direktionen im Mehr-Linien-System
- Kompensation eines sukzessiven Personalarückgangs über ein Verlaufsmodell
- Belastungsorientierter, auf Kennzahlen gestützter Personaleinsatz
- Klare Schnittstellendefinition zwischen der in der Direktion LPP 2 zu bearbeitenden schweren/zentralen Kriminalität und der in den Flächendienststellen dezentral zu bearbeitenden mittleren/regionalen sowie einfachen/lokalen Kriminalität
- Konzentration des Wach- und Streifendienstes (WSD) auf Interventionsaufgaben bei gleichzeitiger Entlastung von (Folge-)Sachbearbeitungstätigkeiten
- Elf Polizeiinspektionen werden sukzessive personell verstärkt („A-Inspektionen“)
- Bei neun Polizeiinspektionen („B-Inspektionen“) erfolgt ein sukzessiver Personalarückgang und damit einhergehend eine Konzentration der Intervention auf den Zeitraum von 06:00 Uhr bis 24:00 Uhr sowie auf belastungsstarke Nachtzeiten
- Ist eine B-Inspektion nicht durchgängig besetzt, gewährleisten benachbarte A-Inspektionen bzw. die Bereitschaftspolizei die polizeiliche Präsenz
- Zentrale Planung, Steuerung und Koordinierung über die Führungs- und Lagezentrale
- Vollständige Aufnahme des Dienstbetriebs der Ermittlungs- und Servicedienste bei allen 20 Polizeiinspektionen, dadurch Entlastung des WSD in der Anzeigenaufnahme und in der Folge-Sachbearbeitung der einfachen/lokalen Kriminalität sowie Homogenisierung anderweitiger vielschichtiger Aufgaben auf Ebene der Polizeiin-

spektionen (Verwaltungsarbeit, technische Dienste, Kontaktpolizei etc.)

- Neustrukturierung der Bearbeitung der mittleren/ regionalen Kriminalität in neun regional zuständigen Kriminaldiensten mit vergleichbarer Binnenstruktur und Schwerpunktsetzungen in der Bündelung von Aufgaben der Jugendsachbearbeitung, der Bearbeitung von Häuslicher Gewalt/Stalking und der Tatortarbeit haben die Leitung und der Stab des Landespolizeipräsidiums mit Unterstützung zahlreicher Fachleute der Dienststellen der Direktionen und aus der Fläche im Herbst 2013 ihre vorbereitenden Arbeiten in elementar wichtigen Feldern der Neuorganisation verwirklichungsreif gemacht. Unbeschadet der unverzichtbaren spezialisierten Dienste von Fachdienststellen der Direktionen für Einsatz, Prävention und Verkehrssicherheitsarbeit (LPP 1), für Kriminalitätsbekämpfung und Opferschutz (LPP 2), für Personal/Recht/Aus- und Fortbildung (LPP 3) muss festgestellt werden, dass der bürgernahe Polizeidienst de facto in der Fläche, bei den Polizeiinspektionen, geleistet wird. Das LPP organisierte den Dienst seiner Polizeiinspektionen so, dass die Dienststellen auch unter den oben genannten neuen Rahmenbedingungen ihre Aufgaben erfüllen können. Die diesbezüglichen Regelungen sind niedergelegt in der „Dienstweisung über Aufgaben und Organisation des Wach- und Streifendienstes (WSD), des Ermittlungs- und Servicedienstes / (ESD) und des Kriminaldienstes (KD) der Polizeiinspektionen“, die bei beabsichtigtem Inkrafttreten im Herbst 2013 (im Anschluss an den Personalverteilungstermin im Oktober) die drei bis dato folgende Inhalte hat:

Ermittlungs- und Servicedienst (ESD)
Dem Ermittlungs- und Servicedienst obliegen insbesondere die Aufgaben der zentralen Anzeigenaufnahme, Durchführung von Vernehmungen, einfache Ermittlungen, Bekämpfung und Verfolgung einfacher Kriminalität von lokaler Bedeutung, Einsatzplanungsarbeiten, Geschäftszimmerdienste sowie Aufgaben einer Kontaktpolizei. Die Dienststellen verfügen damit nicht zuletzt über ein Instrumentarium zur Integration lebensalterer, eingeschränkt verwendungsfähiger oder mit nach Sozialgesetzbuch anerkanntem Grad der Behinderung gehandicapter

Polizeivollzugsbeamtinnen und –beamten. In den Arbeitsbereichen „E“ (Ermittlungen) und „S“ (Service) finden insgesamt etwa 290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei des Saarlandes Verwendung. Unterstützt werden die ESDen von den 37 Polizeiposten im Lande, die jeweils in ihrer Gemeinde die Aufgaben des Arbeitsbereichs „E“ nach Möglichkeit selbst abdecken.



Regionalisierung der Kriminaldienste (KDe)

Mit Dienstanweisung des LPP sind die sachlichen Zuständigkeiten in der Kriminalitätsbekämpfung ebenenspezifisch wie folgt strukturiert: Der Direktion LPP 2 (Kriminalitätsbekämpfung/Landeskriminalamt) obliegt die Bekämpfung und Verfolgung schwerer und besonders schwerer Straftaten von landesweiter Bedeutung. Dies sind die deliktsorientierte Kriminalitätsbekämpfung (z.B. Straftaten gegen das Leben wie Mord oder Totschlag oder gegen die sexuelle Selbstbestimmung), die deliktsübergreifende Kriminalitätsbekämpfung (z.B. Organisierte Kriminalität) und Staatsschutzdelikte (Politisch motivierte Kriminalität). Darüber hinaus übt sie im Rahmen ihrer gesamtorganisatorischen Verantwortlichkeit für das Aufgabenfeld Kriminalitätsbekämpfung die Fachaufsicht über alle sonstigen Organisationseinheiten aus. Die Kriminaldienste der Polizeiinspektionen bekämpfen und verfolgen die mittlere Kriminalität von regionaler Bedeutung. Dies sind u.a. Delikte der Jugendkriminalität, Gewaltdelikte (z.B. gefährliche Körperverletzung) oder besondere Formen von Eigentumsdelikten (z.B. besonders schwere Fälle des Diebstahls oder Betrugs). Regionalisierung der Kriminaldienste bedeutet die Zusammenlegung von Kriminaldiensten einzelner Polizeiinspektionen an einem regionalen Standort. In der Folge wurden

9 Kriminaldienste mit regionaler Aufgabenwahrnehmung

Kriminaldienst	Örtliche Zuständigkeit	Sitz
KD Saarbrücken	PI SB-St. Johann, PI Alt-SB, PI SB Burbach, PI SB-Brebach	PI SB-St. Johann
KD Völklingen	PI Völklingen, PI Bous	PI Völklingen
KD Lebach	PI Lebach, PI Köllertal	PI Lebach
KD Sulzbach	PI Sulzbach, PI St. Ingbert	PI Sulzbach
KD Saarlouis	PI Saarlouis, PI Dillingen	PI Saarlouis
KD Merzig	PI Merzig, PI Wadern	PI Merzig
KD Homburg	PI Homburg, PI Blieskastel	PI Homburg
KD Neunkirchen	PI Neunkirchen, PI Illingen	PI Neunkirchen
KD St. Wendel	PI St. Wendel, PI Nohfelden-Türkismühle	PI St. Wendel

die vormals bestehenden 18 Kriminaldienste der Polizeiinspektionen zu insgesamt neun Kriminaldiensten zusammengelegt. Insgesamt finden 218 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den regionalisierten Kriminalitätsdiensten Verwendung. Sowohl die bereits vor Jahrzehnten vollzogene Regionalisierung des Kriminaldienstes Saarbrücken als auch die probe-weise Regionalisierung der Kriminaldienste Neunkirchen und St. Wendel seit dem 1. Oktober 2012 haben sich bewährt.

Die angestrebten Ziele wie

- Möglichst homogene Aufgabewahrnehmung mit notwendiger Spezialisierung
- Vergleichbare Binnenstruktur
- Ausreichende Leistungsfähigkeit, organisatorische Stabilität und Flexibilität
- Landesweit einheitliches vertretbares und mitarbeiterverträgliches Arbeitsaufkommen
- Bürgernähe und Bürgerzufriedenheit durch dezentrale Bearbeitung der mittleren Kriminalität

wurden in einem hohen Grad erreicht.

Insbesondere trägt die Regionalisierung der Kriminaldienste maßgeblich zur Kompensation des prognostizierten Personalverlustes in der Organisation bei.

Die Regionalisierung der Kriminaldienste lässt einen Zugewinn an qualitativ hochwertiger Kriminalitätssachbearbeitung in der Fläche erwarten und bedeutet insoweit eine Aufwertung der Kriminalitätsbekämpfung in diesem Bereich.

Neuausrichtung der Intervention des Wach- und Streifendienstes (WSD)

Im Zuge des weiteren bis zum Jahr 2020 vorgesehenen Reformprozesses werden die personellen, organisatorischen und einsatzmäßigen Voraussetzungen geschaffen, dass neun der insgesamt 20 Polizeiinspektionen nicht mehr ganzjährig rund um die Uhr zur Nachtzeit besetzt sein müssen (sog. „Verlaufsmodell“). Zu den abzudeckenden Zeiten sollen die Streifendienst- und Interventionsaufgaben der kleineren Polizeiinspektionen (neun B-Inspektionen) durch die sukzessiv verstärkten größeren Polizeiinspektionen (elf A-Inspektionen) übernommen werden. „Neuausrichtung der Intervention des Wach- und Streifendienstes“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass der Wach- und Streifendienst auf das Aufgabenfeld Intervention konzentriert wird. Dabei erfolgt eine rein reaktive Aufgabenerledigung, die das dringliche Einschreiten, die damit verbundenen unaufschiebbaren Maßnahmen der Gefahrenabwehr sowie die Verfolgung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten umfasst (z.B. Notruf- und Sofort-einsätze, Verkehrsunfallaufnahme).

Flächenorganisation



Nach Aufnahme der Sachverhalte erfolgt die weitere Bearbeitung orientiert an der jeweiligen sachlichen Zuständigkeit durch Abgabe an den Ermittlungs- und Servicedienst, den regionalen Kriminaldienst beziehungsweise die Direktion LPP /Kriminalitätsbekämpfung/Landeskriminalamt.

Kriminaldienste Neunkirchen, Saarlouis, Völklingen, Homburg, Merzig, Lebach, Sulzbach, St. Wendel	
Sachgebiet 1 Jugendkriminalität Gewaltkriminalität	Sachgebiet 2 Eigentumskriminalität Vermögenskriminalität Fälschungskriminalität
<ul style="list-style-type: none"> • Jugendsachbearbeitung • Körperverletzung • Häusliche Gewalt • Raub/Erpressung • Umweltdelikte • Brand • Exhibitionismus • Verdächtiges Ansprechen von Kindern • Vermisste • Arbeitsunfälle 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbruch • Diebstahl • Hehlerei • Unterschlagung • Kfz.-Delikte • Betrug • Delikte der Cybercrime • Urkunden • Ausländerdelikte
Schwerpunktsachbearbeitung Tatort	

Das neue Interventionsmodell – Planung und Einsatz „belastungsorientiert“

In einem Pressegespräch am 8. Oktober 2013 informierte die Leitung des LPP gemeinsam mit Innenministerin Bachmann und Innenstaatssekretär Jungmann die Medien über den Start des neuen Interventionsmodells, das von einer vom Präsidialstab geleiteten, breit aufgestellten Projektgruppe in monatelanger Arbeit entwickelte worden war. Starttermin war der 28. Oktober 2013. Auf diesen Tag hin bzw. den dann beginnenden ersten 5-Wochen-Turnus für die Dienstgestal-

tung der Polizeiinspektionen hatte man sich planerisch gerüstet, man hatte Softwarelösungen ausgetüftelt, Planungsstränge konzipiert, einen speziellen E-Mail-Account und eine „Hot-Line“ zwischen Zentraler Planungs- und Koordinierungsstelle auf der einen und den Planungsverantwortlichen der Polizeiinspektionen auf der anderen Seite eingerichtet. Mit massiver Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen wurden zwischen dem 5. bis 19. September 2013 auf insgesamt elf regionalen Teil-Personalversammlungen die Polizeidienststellen im Saarland sowie am 23. September 2013 innerhalb einer Führungskräftebesprechung mit über 200 Teilnehmern und weiteren Informationsveranstaltungen für spezielle Zielgruppen wie z.B. die Lehrkräfte in der polizeilichen Bildungsarbeit oder für FHSV-Absolventen, die als Polizeinachwuchs im Herbst 2013 den Dienststellen zugeteilt wurden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch den Landespolizeivizepräsident hierüber informiert.

Zur Planung der belastungsorientierten Ausrichtung im WSD ist das Saarland in drei Personalplanungsräume (Ost, West, Mitte) unterteilt – deckungsgleich mit den bereits vorhandenen räumlichen Strukturen zur Einsatzplanung der Sondereinsatzeinheiten (SEE). Alle Polizeiinspektionen in einem Planungsraum tragen die zeitweise „Nicht-Besetzung“ von B-Inspektionen (Nachtzeiten von 00:00 Uhr bis 06:00 Uhr) mit, indem sie infolge der Schließzeiten vakant gewordene geografische Räume und potenzielle Aufgaben übernehmen und gemeinsam abdecken. In unserer Polizei spricht man jetzt von „Interventionskommandos bzw. –streifen“. Für die Planung wurde ein ausgeklügeltes, edv-basiertes System entwickelt, das auf der Grundlage erwarteter Belastungen (diese ist erfahrungsgemäß beispielsweise am Freitagabend viel höher als am Sonntag- nachmittag...) den Dienststellen Vorgaben macht (Personalerwartungsgrößen) und die dann mit der Zentralen Planungs- und Koordinierungsstelle bei der Führungs- und Lagezentrale abzustimmen sind.

Während der „Schließzeiten“ der B-Inspektionen sind in den dortigen Dienstgebäuden (private) Sicherheitskräfte zur Bewachung eingesetzt. Als es im letzten Quartal 2013 auf Ebene der B-Inspektionen an einzelnen „belastungsarmen“ Wochen-

tagen zu ersten nächtlichen Schließungen kam, waren planmäßig Interventionsstreifen anderer Inspektionen bzw. Unterstützungskräfte der Bereitschaftspolizei zur Stelle, um den Dienstbezirk in den betreffenden Nächten mit abzudecken. Bei Notrufen, Hilfeersuchen, Verkehrsunfällen u. ä. entsandte die Führungs- und Lagezentrale das (GPS-gestützt erkennbare) räumlich nächste Interventionskommando zu dem Einsatz, unabhängig davon, zu welcher Inspektion dieses Kommando gehörte.

Synchronisieren der Organisationseinheiten und Begleitmaßnahmen

Der 28. Oktober 2013 markierte nicht nur für den WSD, sondern zugleich auch für die anderen Organisationseinheiten der Polizeiinspektionen (die neu aufgestellten, regionalisierten Kriminaldienste sowie die Ermittlungs- und Servicedienste) den Starttermin für den Aufbruch in ein neues Zeitalter gemäß der ausführlichen Regelungen der druckfrischen „Dienstanweisung über Aufgaben, Organisation und Einsatz des Wach- und Streifendienstes, des Ermittlungs- und Servicedienstes und des Kriminaldienstes bei den Polizeiinspektionen“, flankiert von notwendigen Anpassungsänderungen der VwV und anderweitiger Dienstvorschriften, insbesondere dem sog. neuen Regulativ, welches die Aufgabenverteilung der zentralen und dezentralen Kriminalitätsbekämpfung bestimmt und angibt, welche schweren Delikte von der Direktion LPP 2 (Kriminalitätsbekämpfung/Landeskriminalamt), welche mittleren Delikte von den Kriminaldiensten und welche einfachen/lokalen Delikte von den Ermittlungs- und Servicediensten bzw. den Polizeiposten zu bearbeiten sind.

Darauf geachtet worden ist also, dass die Neuerungen „aus einem Guss“, widerspruchsfrei und in Übereinstimmung von Theorie (Vorschriftenlage) und Praxistauglichkeit umsetzbar waren.

Zur Praxistauglichkeit gehörte in dem Zusammenhang natürlich auch, dass für die Dienststellen rechtzeitig alle sonstigen erforderlichen Unterlagen rechtzeitig vor dem Starttermin bereitgestellt wurden, damit nach dienststellen- sowie planungsraumorientierten Belastungsparametern der erste 5-Wochen-Dienst-Turnus geplant werden konnte.

Zudem mussten auch alle weiteren Organisationsnotwendigkeiten, wie z. B. ausstehende Personalentscheidungen zu bekanntgegebenen bzw. ausgeschriebenen Stellen, Umzüge in der neuen Kriminaldienststruktur, Anpassung der Zuweisung von Führungs- und Einsatzmitteln, realisiert werden.

Dies galt auch für die stets sehr diffizile Abwicklung des wie in den Vorjahren im Oktober 2013 anstehenden Personalverteilungstermins: 112 Kommissaranwärterinnen und -anwärter müssen nach Beendigung ihres Fachhochschulstudiums auf die Dienststellen im Land (Bereitschaftspolizei und Polizeiinspektionen) verteilt werden.

Neue Dienstmodelle ermöglicht

Durch sachgerechte Gestaltung der Arbeitszeit wird gleichermaßen ein wesentlicher Beitrag zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Polizei wie auch zur Berufszufriedenheit, Gesundheit und Motivation des Personals sowie zur angemessenen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet.

Um die geänderten dienstlichen Rahmenbedingungen mit den ebenso berechtigten sozialen und gesundheitlichen Belangen der Menschen in der Polizei in Einklang zu bringen, wurde als Teilelement des neuen „Interventionskonzepts WSD“ eine Rahmendienstvereinbarung erarbeitet und als „Vertrag“ zwischen der Leitung des LPP und der zuständigen Personalvertretung geschlossen. Als Rahmen bestehen hiermit jetzt Vorgaben, an denen sich weitere, bei den Dienststellen in der Fläche mit den dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie deren Personalräten auszuhandelnde und abzuschließende Dienstvereinbarungen (feste, teilflexible oder vollflexible Dienstzeitmodelle) zu orientieren haben. Die Rahmendienstvereinbarung sorgte für ein einheitliches Verständnis der Verantwortlichkeiten (Vorgesetzte), der arbeitsrechtlichen Begrifflichkeiten, der Regel- und

sonstiger Arbeitszeiten sowie der zur sachgerechten, bürgerorientierten Aufgabewahrnehmung zu erfüllenden Funktionszeiten und –stärken der Organisationseinheiten in der Polizei; wie Dienstschichten nach Dauer, Lage und Abfolge, wie Pausen und Ruhezeiten zu gestalten sind und was an Sonstigem zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, aus sozialen Gründen sowie zum Datenschutz bei der Dienstgestaltung zu beachten ist, steht ebenfalls in dieser Rahmendienstvereinbarung. Sie dürfte mit das Modernste sein, was es an Vergleichbarem in den Polizeien Deutschlands gibt. Damit der zunächst mit Vorläufigkeitscharakter anzuwendenden Vereinbarung aber auch das notwendige rechtliche Gewicht zufällt, muss der Verordnungsgeber im Saarland noch die „Arbeitszeitverordnung Polizei“ (AZVO-Pol) entsprechend anpassen, dies erfordert schon rein gesetzestechnisch einige Zeit. Ermöglicht worden ist jedoch, dass die Dienststellen auch hinsichtlich der Gestal-

tung ihrer Dienstzeiten und -schichten weitaus flexibler vorgehen können, um sowohl eine effiziente, bedarfsorientierte Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für die Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen als auch eine möglichst gleichmäßige Belastung des Personals unter Beachtung persönlicher und sozialer Belange, aktueller arbeitsmedizinischer Erkenntnisse und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ihrer Kontroll- und Wächterfunktion gerecht geworden sind auch hier die Personalvertretungen, die Frauenbeauftragte und die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen. Aktiv ermöglicht hat dies die Leitung des LPP selbst, indem sie fortlaufend für Transparenz sorgte, die Personal- und Interessenvertretungen frühzeitig und umfassend informierte und sie bereits in die Erarbeitung der Vorschriften einband. Kooperation statt Konfrontation – das hat sich auch hier bewährt.

Am Schluss die große Frage: Nagelprobe bestanden?

Wie vom Vorsitzenden des Polizeihauptpersonalrats und des GdP-Landesbezirks, Reinhold Schmitt, am 8. Oktober 2013 im „Aktuellen Bericht“ des Saarländischen Rundfunks formuliert, bedeuten die zum 28. Oktober 2013 umgesetzten Veränderungen nun in der Tat die „Nagelprobe“ für den im Frühjahr 2012 mit Bildung des neuen Landespolizeipräsidiums begonnenen Organisationsveränderungsprozess.

Die Neuorganisation der Polizei setzt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer großen organisatorischen Dynamik aus. Wenn aber Transparenz, Kommunikation und Kooperation innerhalb der Polizei aufrechterhalten werden, können wir durchaus zuversichtlich in die Zukunft blicken.



www.VDPolizei.de

VIELEN DANK!

Liebe Inserenten!

Mit der Beteiligung an der Festschrift anlässlich unseres Neujahrsempfanges haben Sie uns sehr geholfen. Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich!

Liebe Leser!

Alle Inserate dieser Festschrift verdienen Ihre Aufmerksamkeit. Bitte berücksichtigen Sie diese Unternehmen bevorzugt bei Ihrer nächsten Disposition.

Ihr
 Polizeisozialwerk
 Gewerkschaft der Polizei
 Landesbezirk Saarland